

Das Lötschental bereitet sich auf Grossanlass vor
«Mid isch daheim»



Die Ausstellung im Bürgerhaus. Fotos erzählen die Geschichte der Walsertreffen der letzten 50 Jahre. FOTO SERGIO RATTAGGI

LÖTSCHENTAL | Unter diesem Motto wird das Lötschental Gastgeber des 20. Walsertreffens vom 5. bis 8. September 2019 sein.

Der Walserverein Lötschental hat sich gegenüber dem internationalen Verein verpflichtet, das alle drei Jahre stattfindende Treffen zu organisieren. Gefei-ert werden die gemeinsamen Wurzeln, die Kultur und die Freundschaft. Bis zu 5000 Teilnehmer und Besucher werden erwartet, eine grosse Herausforderung für den Verein und das ganze Tal.

Wer sind die Walser?

Sie sind eine Volksgruppe der Alemannen, die im 8. und 9. Jahrhundert ins Oberwallis einwanderten, dieses 400 Jahre später wieder verlassen mussten. Sie wanderten ins Berner Oberland aus, stiessen ins Monte-Rosa-Gebiet vor, ins Pomatt, nach Bosco Gurin und weiter nach Graubünden, Triesenberg und Vorarlberg.

Mitgenommen haben sie nebst Hab und Gut auch die christliche Religion und die Kultur. Das Haupterbe aber ist ihre alemannische Muttersprache. Im Oberwallis ist diese Sprache immer noch präsent, in vielen Regionen aber, vor allem in den italienischen, wird diese Dialektsprache selten mehr als Alltagssprache ge-

nutzt. Durch die Erschliessung der abgelegenen Bergtäler und -regionen und später durch die Medien ist die Walser-Sprache stark verwässert worden.

Das Walserjahr

Der Walserverein Lötschental mit einem achtköpfigen Organisationskomitee hat sich zur Aufgabe gemacht, das Walsertreffen mit einem Walserjahr gebührend zu feiern und das Bewusstsein der Oberwalliser für das Walsertum zu stärken. Während des ganzen Jahres finden monatlich Anlässe statt, die das Brauchtum der Walser beinhalten und sich den Themen der Walser widmen. Erwähnt seien hier die Walser Matinee an der «BergBuchBrig» mit dem Thema «Die Vielfalt der Dialekte im Lötschental» und der Januar-Anlass im Buichärhuis in Kippel, wo Hauswürste nach einem alten Lötschentaler Rezept «gwurschtud» wurden. Am letzten Märzsonntag stimmte im Bürgerhaus in Ferden eine Ausstellung auf das Fest ein. Fotos von Walsertreffen der letzten 50 Jahre zeigten die Trachten, die Farben und die Begeisterung der Walser. Der 10. und 11. Mai – am jährlich stattfindenden Lötschentaler Kolloquium – wird dem Thema «Walser im Berner Oberland» gewidmet. Weitere Informationen über das Walserjahr und -fest sind unter www.loetschental.ch zu finden. **wb**

LESERBRIEF

Franz Ruppen bitte melden

Franz Ruppen intrigierte gegen die Wahl von Viola Amherd. Im Gegensatz zu den erfolgreichen Bündner Gemeinden wehrte sich Ruppen nicht rechtzeitig für die Natischer Wasserzinsen. Als Gemeindepräsident verhindert er eine Volksabstimmung über das untaugliche World-Nature-Übernahmekonzept. Franz Ruppen wollte den Brigern fast eine Million schenken. Die Gommer haben dies verhindert. Das SVP-Dessert: unnütze Verdoppelung der Kurtaxen-Einnahmen auf Kosten der Natischer Hoteliers und Chaletbesitzer. Ein Spital-Neubau kommt billiger als ein Um- und Anbau. Der Hochwasserschutz des Occasionsspitals funktioniert nicht. Bei einem Neubau macht man eine Aufschüttung und ist so geschützt. Das müsste auch der Präsident einer Hochwassergemeinde früher oder später begreifen. Wer an- und umbaut, darf nicht – wie im Baugesuch lei-

der noch vorgesehen – mit Öl heizen. Und er darf das Geld der Prämienzahler auch nicht mit einem teuren Anergienetz samt Energiezentrale verlocken. Sondern muss subito effiziente Luftwärmepumpen einbauen. Alle Räume des Alt- und Neubaus sind neu sanft zu kühlen. Sonst leiden Patienten und Personal in den Hitzesommern. 290 oberirdische Parkplätze in einem Wohngebiet sind untragbar. Der am dümmsten Ort geplante Helikopterlandeplatz zerstört die Lebensqualität der Anwohner.

Es gibt bessere Lösungen. Franz Ruppen wird einen Neubau mit verhindern. Leider. Notwendige Verbesserungen am aufgelegten Projekt wird er nicht verhindern können. Ich schlage vor, dass wir diese Fragen an einem öffentlichen Podiumsgespräch klären. Damit alle betroffenen Gliser sehen, wie die SVP ihre Interessen mit Füssen tritt.

Peter Bodenmann, Brig-Glis

Wirtschaft | BKW Wallis AG organisierte Referate im WNF

Sicherheit für Gemeinden und ihre Einwohner

NATERS | Mit grossem Interesse haben am Donnerstagabend im World Nature Forum in Naters über 20 Gemeindevertreterinnen und -vertreter verschiedenen Referaten zum Thema Sicherheit beigewohnt und die Möglichkeit genutzt, beim anschliessenden Podium ihre Fragen dazu an die anwesenden Experten zu richten.

Edgar Kuonen, Gemeindepräsident von Bitsch, und Sales Achtnich, Umweltingenieur bei der OSTAG, informierten darüber, wie die Trinkwasserversorgung bei Wasserknappheit optimiert werden kann. Eine entscheidende Rolle spielt hier die Beschaffung von zusätzlichem Wasser sowie eine generelle Wasserversorgungsplanung. Wie die Investitionssicherheit erhöht werden kann, zeigten Manfred Bayard, Vizepräsident von Varen, und Christoph Zeltner, Fachbereichsleiter Geoinformatik bei der OSTAG, anhand des generellen Entwässerungsplans auf. Ein solcher ermöglicht die Pla-

nung für Ausbau, Betrieb, Unterhalt und Finanzierung und Abwasserentsorgung und stellt somit ein wertvolles Instrument für die Planungssicherheit der Gemeinden dar.

Derk-Jan Ottenkamp, Ingenieur Studien und Bau, DFM Kreis 1 Oberwallis des Kantons Wallis, zeigte den aktuellen Stand des Sanierungsprogramms für die Fussgängerübergänge im Oberwallis auf. Dank dem Einsatz von integrierten Konzepten kann die Sicherheit für die Fussgänger erhöht werden, und gleichzeitig können die Kosten gesenkt werden. Zum Einsatz kommt hierbei auch das 3D-Mobile-Mapping sowie die intelligente Beleuchtung. Darüber informierte Simon Jakob, Leiter Beleuchtung bei der BKW.

In der anschliessenden Diskussionsrunde zeigte sich: Das Interesse an Sicherheit in den Gemeinden und für die Einwohnerinnen und Einwohner ist gross. Dass es dafür effiziente und nachhaltige Massnahmen gibt, stiess bei den anwesenden Gemeindevertreterinnen und -vertretern auf grossen Anklang. **wb**



Interessante Referate. Medard Heynen präsentierte den Anwesenden das Programm des Abends. FOTO ZVG

Schule | Impulstagung vom Walliser Schulnetz21 in St. Niklaus

Weiterbildung mit dem St. Nikolaus

ST. NIKLAUS | Am Mittwoch wurde der Impulsnachmittag vom Walliser Schulnetz21 in Zusammenarbeit mit den Schulentzern St. Niklaus/Grächen und Täsch/Randa durchgeführt. Eingeladen wurde die Lehrerschaft vom Saas- und Mättental. 40 Lehrerinnen und Lehrer nahmen an dem Impulsnachmittag teil.

Das Walliser Schulnetz21 unterstützt Schulen in ihrer Entwicklung zu guten und gesunden Schulen. Dabei werden

die interessierten Schulen für jeweils drei Jahre in ihrer Arbeit an Themen der Gesundheitsförderung begleitet und unterstützt. Ziel ist es, die Lehrer/innen- und Schüler/innen-Gesundheit zu fördern und die bereits vorhandenen gesundheitsfördernden Tätigkeiten der Schule zu unterstreichen. Seit zwei Jahren setzt das Walliser Schulnetz21 seinen Fokus auf die Gesundheit der Oberwalliser Lehrerschaft. Letztes Jahr wurde ein Impulsnachmittag zum Thema «Ressourcenorientierter Umgang mit Belastungen» angeboten, und dieses Jahr fand eine Weiterbildung in

St. Niklaus zum Thema «Resilienz stärken – gesund im Lehrerberuf» statt.

«Der Zusammenhang zwischen Gesundheit und Wertschätzung wird immer dort besonders deutlich, wo Wertschätzungsdefizite auftreten», so Florian Walther vom Walliser Schulnetz 21. «Wenn Menschen sich durch Missachtung gekränkt fühlen, steigt ihr Blutdruck, die Muskeln werden angespannt, die Atmung wird oberflächlicher, der Pulsschlag geht nach oben, die Stimmung wird gereizt, es entsteht Stress. Im Gegensatz dazu hat Wertschätzung zahlreiche gesund-

heitsfördernde Effekte: Sie reduziert Ängste, steigert die Leistung und sorgt für Entspannung und Wohlbefinden durch Freisetzung von Endorphinen und Oxytocin, dem sogenannten Vertrauenshormon.» Damit diese Wertschätzung auch an der Weiterbildung in St. Niklaus zum Ausdruck gebracht werden konnte, wurde kurzerhand der St. Nikolaus als Gastdozent eingeladen. Gemäss den Organisatoren gäbe es keinen besseren «Pädagogen», um der Oberwalliser Lehrerschaft danke zu sagen und ihnen einige Gesundheitstipps für den Berufsalltag mit auf den Weg zu geben. **wb**



Weiterbildung in St. Niklaus. Die Lehrerinnen und Lehrer aus dem Saas- und Mättental mit ihrem Gastdozenten St. Nikolaus. FOTO ZVG